

INHALT

HAMBURG, 18. MAI 1908	23
Margarita Woloschin, aus: «Tagebuchaufzeichnungen»	23
Margarita Woloschin, aus: «Die grüne Schlange»	23
Rudolf Steiners Frage an Margarita Woloschin nach seinem Vortrag über den Anfang des Johannes-Evangeliums.	
BERLIN, 15. DEZEMBER 1911	25
Lory Maier-Smits, aus: «Die Anfänge der Eurythmie» und «Erste Lebenskeime der Eurythmie»	25
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	27
Das Gespräch zwischen Rudolf Steiner und Clara Smits als Aus- gangspunkt der Eurythmie.	
KASSEL, 29. JANUAR 1912	30
Zusammenstellung aus: Lory Maier-Smits, «Die Anfänge der Eurythmie»; «Erste Lebenskeime der Eurythmie»; Aufzeichnungen 1965; Rudolf Steiner, Notizzettel	30
Vorbereitende Anweisungen: Anatomischer Atlas, Ansehen griechi- scher Bildwerke, Sprachübungen, sechs Stellungen, mit den Füßen schreiben, zwei Reigentänze.	
MÜNCHEN, 24. AUGUST 1912	38
Lory Maier-Smits, aus: Aufzeichnungen 1965; «Erste Lebenskeime der Eurythmie» Rudolf Steiner, Notizzettel	38
Oskar Schmiedel, aus: Aufzeichnungen	40
Vorbereitende Aufzeichnungen für GA 277a (1965)	42
Angaben für Formen und Bewegungen der luziferischen und ahrima- nischen Wesen im sechsten Bild des «Hüters der Schwelle».	
MÜNCHEN, 31. AUGUST 1912	44
Lory Maier-Smits, aus: «Erste Lebenskeime der Eurythmie»	44
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	46
Lory Maier-Smits, aus: «Die Anfänge der Eurythmie»	46
Die drei Laute I A O.	

BINNINGEN-BOTTMINGEN, 16. BIS 24. SEPTEMBER 1912	
ERSTER ODER DIONYSISCHER KURS	48
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965, mit Ergänzungen aus: «Die Anfänge der Eurythmie» und «Erste Lebenskeime der Eurythmie»; Rudolf Steiner, Notizzettel	
48 Einleitung.	
Erster Tag, Montag, 16. September 1912	
50 Das Gebiet des Vokalischen – Vokale, Diphthonge und Umlaute.	
Die Konsonanten <i>v</i> , <i>b</i> , <i>s</i> . Die Lemniskate als therapeutische Form.	
Zweiter Tag, Dienstag, 17. September 1912	
59 Die Konsonanten. <i>d</i> , <i>f</i> , <i>g</i> , <i>k</i> , <i>h</i> – beruhigende Reihe. <i>l</i> , <i>m</i> , <i>n</i> , <i>p</i> , <i>q</i> – anregende Reihe.	
Dritter Tag, Mittwoch, 18. September 1912	
73 Brevier der Tanzkunst. Korybantentanz. Energietanz und Friedens- tanz als dionysische Tänze. Steigende und fallende Rhythmen. Tak- tieren.	
Vierter Tag, Donnerstag, 19. September 1912	
82 Ein weiterer dionysischer Tanz: Ich und du. Seelenstimmungen: lieb- lich, feierlich, klug, ernst, Trauer, heiter, innig, Leichtigkeit. Drehun- gen im Tanz. Siebener-Stabübung.	
Fünfter Tag, Freitag, 20. September 1912	
91 Formen für die persönlichen Fürwörter – Ich-, Du-, Er-, Wir-, Ihr-, Sie-Formen. Harmonische Acht als Ihr-Form.	
Sechster Tag, Samstag, 21. September 1912	
99 Formen für Denken, Wollen und Fühlen. Kopfstellungen. Spreizen und Ballen als hygienische Übung, Lachen und Weinen.	
Siebenter Tag, Sonntag, 22. September 1912	
109 Halleluja ... h. Evoe.	
Achter Tag, Montag, 23. September 1912	
114 Serpentin-Tänze. Sakrale Tänze.	
Neunter Tag, Dienstag, 24. September 1912	
119 Frage und Antwort als Serpentin-Tanz. Ergänzende Angaben: <i>w</i> , <i>ö</i> , <i>ü</i> , <i>t</i> . Namensgebung «Eurythmie». Didaktische Ratschläge.	
DÜSSELDORF, HERBST/WINTER 1912	
129 Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	
129 Erüben der ersten Angaben.	

DÜSSELDORF, 26. APRIL 1913	135
Erna van Deventer-Wolfram, aus: «Die Entstehung und die Aufgabe der Eurythmie»	135
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965, mit Ergänzungen aus: «Die Anfänge der Eurythmie»	135
Interne Vorführung in Haus Meer. Neue Angaben: Vier Stabübungen; Kiebitz-Schritt; «Der Wolkendurchleuchter».	
MÜNCHEN, SOMMER 1913	150
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	150
Aufzeichnungen zu «Die Wahrheit hat gesiegt»	155
Marie Steiner, aus: Notizbuch 144	155
Alice Fels, aus: «Vom Werden der Eurythmie»	156
Max Gümbel-Seiling, aus: «Mit Rudolf Steiner in München»	156
Elisabeth Baumann-Dollfus, aus: «Erinnerungen»	156
Erna van Deventer, Aufzeichnungen zum «persönlichen Es»	157
Eurythmische Bewegungen für den Sylphen- und Gnomenchor im zweiten Bild sowie die ägyptischen Priester im achten Bild von <i>Der Seelen Erwachen</i> . Die Geste für «Die Wahrheit hat gesiegt». Über das «persönliche Es».	
MÜNCHEN, AUS DEM VORTRAG VOM 24. AUGUST 1913	159
Ankündigung der Eurythmie-Aufführung.	
MÜNCHEN, 28. AUGUST 1913	160
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	160
Rudolf Steiner: Notizzettel	
Elisabeth Baumann-Dollfus, aus: «Erinnerungen»	164
Eurythmie-Kurse während der Festspielzeit. Erste Eurythmie-Aufführung. Die Übungen «Ich bin da» und «Ich schaue auf».	
MÜNCHEN, 28. AUGUST 1913, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE	167
Ein Zwiegespräch zwischen Frau Felicia und Professor Capesius. Die Bewegungssprache der Eurythmie, die in einem Verhältnis steht zu den Vorgängen in der geistigen Welt. Ein dreifaches Wollen liegt hinter der Eurythmie: Ein ästhetisches, ein pädagogisch-didaktisches und ein hygienisches Element.	

DÜSSELDORF, HERBST 1913	171
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	171
Elisabeth Baumann-Dollfus, aus: «Erinnerungen»	171
Erweiterte Eurythmie-Arbeit: der erste Ausbildungskurs.	
BERGEN, AUS DEM VORTRAG VOM 11. OKTOBER 1913	173
Eurythmie aus den Grundsätzen der Bewegungen des Ätherleibes.	
Dadurch lassen sich die Kräfte entdecken, die befähigen, hineinzuschauen in die Welt zwischen Tod und neuer Geburt.	
KÖLN, 18. DEZEMBER 1913	174
Elisabeth Baumann-Dollfus, aus: «Erinnerungen»	174
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	175
Über das Programm der Eurythmie-Aufführung in Köln.	
LEIPZIG, ENDE DEZEMBER 1913	177
Erna van Deventer, Anmerkung in den Druckfahnen für	
GA 277a (1965)	177
Über das mehr innerliche <i>w</i> .	
LEIPZIG, 1. JANUAR 1914	178
Erna van Deventer, aus: «Erinnerungen»	178
Erna van Deventer, aus: «Eine Begegnung Christian Morgensterns mit der Eurythmie»	179
Aufführung in Leipzig. Eurythmiedemonstration für Christian Morgenstern. Sein Gedicht «Abendläuten» und verschiedene Ausführungen des <i>äu</i> .	
BERLIN, 20. UND 21. JANUAR 1914	182
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	182
Erna van Deventer, aus: «Nach der Münchener Mysterienspielzeit»	182
Elisabeth Baumann-Dollfus, aus: «Erinnerungen»	183
Über Aufführungen während der Generalversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Berlin.	
Programm zur Aufführung vom 20. Januar 1914, Berlin	183
Ansprache zur Eurythmie, 21. Januar 1914, Berlin	184
Fritz Mauthners «Kritik der Sprache» als Symptom unserer Zeit:	
Kritik aller Weisheit und Erkenntnis. Dagegen Eurythmie als Versuch, aus dem Born des schöpferischen Gedankens der Welt heraus	

das Lebendige im Ätherleib zu suchen. In Bewegung kann übergehen das Erhabenste, zu dem sich menschliches Wort erheben kann. Eurythmie-Darstellungen in verschiedenen Sprachen. Eurythmie soll als gesundendes Element in die Kultur einströmen. Nietzsches «Also sprach Zarathustra»: Das Ideal des Erkennenden, der in musikalisch-tanzhafter Weise versucht, die Begriffe und Ideen wieder zu beleben.	
Programm zur Aufführung vom 21. Januar 1914, Berlin	189
LEIPZIG, APRIL 1914	190
Erna Wolfram-van Deventer, aus: «Nach der Münchener Mysterienspielzeit»	191
Notizbuch- und Notizzetteleintragungen Rudolf Steiners zu Tierkreis und Planeten	192
Gebärden zu den Tierkreiszeichen und Planeten.	
LONDON, MAI 1914	198
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	198
Kurse und Aufführungen einer kleinen Gruppe in London.	
DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 7. JUNI 1914	200
Wie der Mensch das Verhältnis zu den Erden- und Sonnenwirkungen fühlte. Die Darstellungen des Erden- und des Sonnenmotivs. Palmen als Bild der sonnenhaften Kräfte, nach oben sich zuspitzende Knospen als Bild der Erdenkräfte.	
DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 28. JUNI 1914	204
Das Formfühlen: Im Kreis die Ichheit, das «Sich-selbstständig-Fühlen». Formen in Wechselbeziehung zur Außenwelt: es kann das Inne-re stärker sein gegenüber dem Äußeren oder das Äußere gegenüber dem Inneren. Bewegte Form, wenn es zur Tat übergeht.	
DORNACH, HERBST 1914	207
Zusammenstellung aus Tatiana Kisseleff: «Eurythmie – Erinnerungen»; «Aus der Eurythmie-Arbeit»; Notizheft 1913/14 mit Eintragungen und Ergänzungen von Rudolf Steiner	207
Der Beginn der Arbeit in Dornach. Sternentanz. Veränderte, erweiterte Angaben für die Vokale, Diphthonge und Umlaute. Zwölfer-Konsonantenreihe: der Schutz suchende, sich erregende und wieder beruhigende Mensch. Zu den dionysischen Formen (Ich-, Wir-, Er-, Ihr-Form, «Der Wolkendurchleuchter»). Spirale von innen nach außen. Verschiedene Arten von Sprüngen. Seelenhaltungen.	

DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 7. OKTOBER 1914 222

Die Welt der Bewegung beherrscht unseren Ätherleib. Der Mensch ist in seinen Bewegungen ein Zwischenglied zwischen den kosmischen Lauten und den menschlichen Lauten. Die pädagogische, die künstlerische und die hygienische Seite der Eurythmie. Tanzt man nach eurythmischen Gesetzen die Formen des großen Raumes des Goetheanum-Baues, dann werden die Formen des kleinen Raumes daraus.

DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 20. NOVEMBER 1914 226

Materialistische Gesinnung wirkt vertrocknend auf den Ätherleib; darin lebt Mephistopheles. Eurythmie und geisteswissenschaftliche Gesinnung können den Ätherleib beleben.

DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 9. JANUAR 1915 227

Es wird versucht, Ahriman die Eurythmie abzutrotzen. Der Ätherleib will beim Sprechen und Singen eigentlich in eurythmischen Bewegungen leben, wird aber durch die Schwere des physischen Leibes abgehalten. *a, e, i, o, u* ist ein ätherisches Gespenst des ganzen Menschen.

BREMEN, 21. FEBRUAR 1915 229

Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965; mit Ergänzungen aus «Erste Lebenskeime der Eurythmie» 229

Über das «Rückenzeichen». Achten auf die dem Laut gemäße Form, nicht nur auf das Erlebnis, die Empfindung.

LEIPZIG, 8. MÄRZ 1915 232

Erna van Deventer, Zusammenstellung aus: «Erinnerungen»; Notizheft 1913–16, mit Eintragungen Rudolf Steiners; Eintragungen in Druckfahnen für GA 277a (1965); Brief vom 7. Februar 1965; Marie Steiner, Notizbuch; Rudolf Steiner, Notizzettel 232

Interne Aufführung in Leipzig. Neue Angaben Rudolf Steiners. Zur Pflege der inneren Harmonie. Verschiedene Serpentine-Formen; *r*-Angaben; Übung für Denken, Fühlen und Wollen. Kronen- und Pentagramm-Form für Halleluja. Cassinische Kurve.

Rudolf Steiner: Wir suchen die Seele, uns strahlet der Geist 244

Rudolf Steiner: Form für Christian Morgenstern: «Schwalben», mit Erläuterungen von Erna van Deventer 245

DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 14. MÄRZ 1915	246
Eurythmie in London 1914. Die Eurythmie ist ein Sprechen des ganzen Menschen. Sie ist ein Gegenpol zum materialistischen Sportwesen und für die Kinder ein Gegenpol zur Malträtierung des Ätherleibes durch den heutigen Schulunterricht.	
DÜSSELDORF, 15.-17. JUNI 1915	248
Lory Maier-Smits, Aufzeichnungen 1965	
Die Verbindung von Laut und Bild in der Eurythmie. Die Bedeutung von rechts und links. Die Gliederung eines Gedichtes nach Denken, Fühlen und Wollen am Beispiel eines Gedichtes von Walther von der Vogelweide.	
DORNACH, 18. JULI 1915	251
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	
DORNACH, 18. AUGUST BIS 11. SEPTEMBER 1915	
ZWEITER ODER APOLLINISCHER KURS	252
Nach Aufzeichnungen von Rudolf Steiner, Marie Steiner, Erna van Deventer, Annemarie Dubach, Alice Fels, Tatiana Kisseleff, Lory Maier-Smits, Mieta Waller, Unbekannt;	
Vorbereitung für GA 277a (1965) von Edwin und Eva Froböse ..	
Vorbemerkungen der Herausgeber	252
Übersicht über die Quellen	253
Motto zum Apollinischen Kurs	254
Erste Stunde, Mittwoch, 18. August 1915	254
Sinnformen	
«Es» als unbestimmtes Subjekt	
Zweite Stunde, Donnerstag, 19. August 1915	263
Übung in drei Kreisen	
Prinzip des Dionysos-Chores	
Dritte Stunde, Freitag, 20. August 1915	269
Allgemeines zu Auftakten	
Heiterer Auftakt	
Trauriger Auftakt	
Dreiteiliger Auftakt	
Vierte Stunde, Samstag, 21. August 1915	275
Ätherwelle	

Fünfte Stunde, Montag, 23. August 1915, vormittags	279
Wort und Ton	
Tonskala / Dur-Tonleiter	
Darstellung im Dreieck	
Sechste Stunde, Montag, 23. August 1915, nachmittags	285
Das kosmische Weltengedicht / Planetentanz	
Ausführung des Planetentanzes	
Tonspirale	
Siebte Stunde, Dienstag, 24. August 1915, vormittags	299
Die «Zwölf Stimmungen» als Beispiel für eine Darstellung auf Kreisen	
Achte Stunde, Dienstag, 24. August 1915, nachmittags	312
Über die Entstehung der Sprache	
Beugen und Strecken – Lebenskraft und Aura	
Neunte Stunde, Mittwoch, 25. August 1915	316
Gedanke, Gefühle, Willensimpulse	
Übersicht zu Gedanken, Gefühle und Willensimpulse	
Vier und drei Gesichtspunkte	
Zehnte Stunde, Donnerstag, 26. August 1915	327
Hell und Dunkel als Stimmung und Empfindungsinhalte der Laute	
Lebensstimmungen in Farben	
Mollskala	
Elfte Stunde, Freitag, 27. August 1915	334
Der mikrokosmische Tanz – Darstellung auf drei Stufen	
Zwölfte Stunde, Samstag, 28. August 1915	339
Beschleunigen – Verzögern – im Gleichmaß halten	
Große und kleine Pausen	
Programm zur Aufführung vom 28. August 1915, Dornach	341
Ansprache zur Eurythmie, 29. August 1915, Dornach	341
Das Verlangen nach dem Sich-eins-Fühlen mit dem All. Die Nachbildung des Bewegt-Ruhigen im Universum durch Tierkreis und Planeten. Wahre Geisteswissenschaft sucht aus dem Geistigen sowohl Menschengesetze wie Naturgesetze. Eine kosmische Dichtung in zwölf Strophen: in jeder Strophe genau die Stimmung, die dem betreffenden Planeten am Himmel entspricht. Darin ist das Einssein mit den Gesetzen des Universums ernst genommen. Es ist festgehalten, was bei der Schaffung unseres Sonnensystems kosmisch ausgeführt. – Über den Planetentanz. Einzelheiten aus dem zweiten Kapitel der Eurythmie.	

Programm zur Aufführung vom 29. August 1915, 15 Uhr,	
Dornach	348
Dreizehnte Stunde, Montag, 30. August 1915	349
Darstellung auf drei Stufen – am Beispiel des siebten Bildes aus der «Pforte der Einweihung»	
Merkurauftakt	
Programm zur Aufführung vom 30. August 1915, 19 Uhr,	
Dornach	362
Vierzehnte Stunde, Dienstag, 31. August 1915	362
Formen für Kinder und junge Leute	
Gedichtgestaltung auf Stufen nach über- und untergeordneten Ge- danken	
Fünfzehnte Stunde, Mittwoch, 1. September 1915	369
Haltung der Füße, Fußstellungen	
Hören, Sehen, Fühlen im Ausdruck durch Körper- und Gliederbe- wegung	
Sechzehnte Stunde, Donnerstag, 2. September 1915	378
Der Reim	
Sonett	
Ghasele	
Alliteration	
Programm zur Aufführung vom 4. September 1915, 19 Uhr,	
Dornach	392
Programm zur Aufführung vom 5. September 1915, 15 Uhr,	
Dornach	392
Siebzehnte Stunde, Montag, 6. September 1915	393
Assonanz	
Geometrische Formen	
Dreieck, geeignet für dreizeilige Strophen	
Viereck, geeignet für vierzeilige Strophen	
«Das Lied von der Initiation»	
Programm zur Aufführung vom 6. September 1915, 15 Uhr,	
Dornach	422
Achtzehnte Stunde, Dienstag, 7. September 1915	423
Form für vierzeilige Strophen mit sich wiederholender vierter Zeile	
Neunzehnte Stunde, Mittwoch, 8. September 1915	425
Das Fünfeck, für Gedichte mit fünf Zeilen	

Zwanzigste Stunde, Donnerstag, 9. September 1915	427
Das Sechseck, für sechszeilige Strophen	
Das Achteck, für achtzeilige Gedichte	
Einundzwanzigste Stunde, Freitag, 10. September 1915	433
Tiaaiit und Tiaoait	
Zweiundzwanzigste Stunde, Samstag, 11. September 1915	438
Beispiele für das Tiaoait	
Abschließende Worte, Rückblick	
 DORNACH, 12. SEPTEMBER 1915	441
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	441
 DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 15. SEPTEMBER 1915	442
In der Lautsprache ist der Mensch konzentriert auf die Sprachorgane, der ganze Mensch tut nicht mit. Durch Eurythmie soll der Mensch wiederum an der Sprache beteiligt werden.	
 DORNACH, 19. SEPTEMBER 1915	443
Programm zur Aufführung um 11 Uhr	443
 DORNACH, AUS DEM VORTRAG VOM 20. SEPTEMBER 1915	445
Eurythmie als Gegenstück zum Erscheinen des Egoismus beim Aufstieg in die höheren Welten.	
 DORNACH, 7. NOVEMBER 1915	446
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	446
 AUS DER ARBEIT IN BERLIN 1916/17	447
Marie Steiner: aus «Herbstwerden»	447
Conrad Ferdinand Meyer als einer der Erzieher in der Eurythmie.	
Die schwierige Arbeitssituation während des Ersten Weltkrieges.	
Annemarie Dubach-Donath: Aus: «Die Kunst der Eurythmie. Erinnerungen»	448
Conrad Ferdinand Meyer: «Schillers Bestattung»	
Conrad Ferdinand Meyer: «Begegnung»	
Conrad Ferdinand Meyer: «Unter den Sternen»	
Conrad Ferdinand Meyer: «Der Botenlauf»	
Conrad Ferdinand Meyer: «Der Ritt in den Tod»	
Sizilianisches Schifferlied auf die Gottesmutter Maria	
Aus: Fercher von Steinwand: «Urtrieb», I und II	

DORNACH, 13. AUGUST 1916	459
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	459
DORNACH, 26. AUGUST 1916	460
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	460
DORNACH, 9. UND 11. DEZEMBER 1916	461
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	461
AUS DER ARBEIT IN DORNACH 1916/17	462
Fercher von Steinwand: «Chor der Urträume»	
Johann Wolfgang von Goethe: «Prooemion»	
Friedrich Hebbel: «Die Weihe der Nacht»	
Christian Morgenstern: «Gefühl»	
DORNACH, 26. NOVEMBER 1917	467
Tatiana Kisseleff, aus: «Eurythmie – Erinnerungen»	467
DORNACH, 2. DEZEMBER 1917	468
Hilde Pollak, Programmplakat zur Aufführung	468
DORNACH, 3. JANUAR 1918	469
Tatiana Kisseleff, aus: «Eurythmie – Erinnerungen»	469
Rudolf Steiner, Notizzettel	469
Die Zuordnung der Vokale zu den Planeten	
DORNACH, 12. JANUAR 1918	470
Lory Maier-Smits, aus: «Die Anfänge der Eurythmie»	470
Rudolf Steiner über die Entwicklung der humoristischen Eurythmie in Dornach.	
Rudolf Steiner: Form für Furcht und Schrecken	470
NÜRNBERG, 13. FEBRUAR 1918	471
Lory Maier-Smits, aus: «Die Anfänge der Eurythmie»	471
Über die Aufführung in Nürnberg.	
Ansprache zur Eurythmie, 13. Februar 1918, Nürnberg	471
Die Trennung von Wissenschaft, Kunst und Religion. Künstlerische Wiederannäherung an den religiösen Tanz. In der Eurythmie wird mit dem ganzen Körper ausgedrückt, was beim Sprechen im Kehl- kopf vor sich geht. Die Gesten der Luft werden in der Eurythmie	

zum Bild, der Mensch wird Abbild eines Geistigen. Das Zusammenwirken von impressionistischer Dichtkunst und expressionistischer Tanzkunst in der Eurythmie. Über C. F. Meyer und seine Dichtung.

MÜNCHEN, 19. FEBRUAR 1918, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE 475

Die Quellen der Tanzkunst. Sichtbares Ausführen der Kehlkopfbewegungen beim Sprechen und Singen in der Eurythmie; die Gefühls- und Willensdurchtönung ergießt sich in die Form. Tempelkunst hatte als Ziel die Durchdringung des menschlichen Leibes mit der Gewalt des Wortes; das Wort war die im Sphärenklang die Welt durchtönende Weisheit. Die Eurythmie soll auch in die Öffentlichkeit hingestellt werden, aber nicht in philiströser Weise. Eurythmie und Rezitation. Über das künstlerische Schaffen und Empfangen: Erröten und Erblassen, Scham- und Furchtgefühle.

STUTTGART, 26. FEBRUAR 1918, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE 480

Die Anregung der Eurythmie durch Clara Smits. Blick auf die Entstehung der künstlerischen Entwicklung: Religion, Wissenschaft und Kunst kamen aus einer Quelle. Nach der zeitweiligen Trennung muss nun wieder Vereinigung erstrebt werden. Die Bewegungen des Ätherleibs in der Kehlkopfregion beim Sprechen werden auf den ganzen Menschen übertragen und in physische Bewegungen umgesetzt. Was aus dem Herzen quillt und zunächst beim Sprechen in Formen erstarrt, wird in der Eurythmie in Raumbewegungen und Gruppentänze aufgelöst. Eurythmie als expressionistische, Rezitation als impressionistische Kunst. Zwei Gefühlsimpulse liegen allem künstlerischen Schaffen zugrunde: was im Extrem zum Erröten, zur Scham, und was im Extrem zum Erblassen, zur Furcht, führt; zu Ersterem neigt die impressionistische, zu Letzterem die expressionistische Kunst. Die emotionelle Tanzkunst der Gegenwart. Über die Absicht, die Eurythmie in die Öffentlichkeit zu tragen.

Programm zur Aufführung vom 26. Februar 1918, Stuttgart 486

WIEN, 1. JUNI 1918, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE 487

Eurythmie vom Karma zugeführt durch die Frage eines Mitgliedes. Alle Künste gehen auf eine Ur-Kunst zurück. Wie kann der Mensch heute so tanzen, dass es die Offenbarung eines inneren Geistig-Ge setzmäßigen ist? Eurythmie als Übertragung der ätherischen Kehlkopfbewegungen auf den ganzen Menschen. Das Seelische des Wortes wird ausgedrückt durch Bewegungen und Verhältnisse in Gruppentänzen. Eurythmie als expressionistische Kunst, die Ergänzung durch die impressionistische Rezitationskunst.

WIEN, 2. JUNI 1918, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE 492

Die Eurythmie als etwas Neukünstlerisches im Anfangsstadium. Erkenntnis, religiöses und künstlerisches Leben flossen ursprünglich aus derselben Quelle. Worauf kann Tanzkunst heute beruhen? Im Sprechen werden Bewegungen des Bildekräfteleibes zurückgehalten, lokalisiert im Kehlkopf und seinen Nachbarorganen. Eurythmie als Zurücknehmen der Kehlkopfbewegungen in den ganzen Leib. Der ganze Mensch wird zum Kehlkopf. Eurythmie als expressionistische Kunst, ergänzt durch die Rezitation als impressionistische Kunst. Was im Raum vollführt wird, auch Gruppenbewegungen, entspricht dem Timbre, dem Grundton des Sprechens. Eurythmie als eine im strengsten Sinne in sich geregelte Kunst.

BERLIN, 28. JUNI 1918, ANSPRACHE ZUR EURYTHMIE 496

Eurythmie wurde durch das Karma zugebracht. Alle Kulturströmungen kommen aus einem gemeinsamen Quell; erst im Laufe der Entwicklung gliederten sich Wissenschaft, Kunst, Religion heraus. Kunst knüpft an das Verhältnis des Makrokosmos zum Mikrokosmos an; der Mensch in seiner Totalität als Bild des Makrokosmos. Bewegungen im Ätherleib des Kehlkopfes werden in der Eurythmie auf den ganzen Menschen übertragen. Der Gefühlsinhalt der Sprache kommt durch das Bewegen im Raum oder auch in Gruppenbewegungen zum Ausdruck. Das gilt für das Musikalische in einem etwas anderen Sinne auch. Das Rezitatorische. Nur die Gedankengestaltung kann ins Eurythmische übergehen, nicht der Gedankeninhalt.

Programm zur Aufführung vom 28. Juni 1918, Berlin 499

VORWORT RUDOLF STEINERS ZU «AUFTAKTE ZU EURYTHMISCHEN DARSTELLUNGEN» VON LEOPOLD VAN DER PALS 500

Über die Entstehung der Eurythmie. Der ganze Mensch vollbringt in der Eurythmie, was sonst bei der Wort- und Tonbildung der Kehlkopf und seine Nachbarorgane tun im Sinne des Goethe'schen Metamorphosedankens. Das ist ein Versuch in der Richtung, die Goethe geltend gemacht hat für das künstlerische Schaffen. Die Bewegungen im Raum und in Gruppen sind ein Raumbild für das, was die Wort- und Tonbildung als Gemütsinhalt, Rhythmus, Versbau belebt. Das Zusammenwirken dieser Bewegungskunst mit der Rezitationskunst. Die Kompositionen von Leopold van der Pals; die Auftakte mit seiner Musik stehen im Zusammenhange mit Bewegungen, die ebenso dem Musikalischen wie dem folgenden oder vorangehenden Rezitatorischen entsprechen. Die Anregung und Belebung der Eurythmie durch diese Kompositionen. Künftig wird sich die Eurythmie noch mehr mit dem Musikalischen verbinden.

ANHANG

I. ANSPRACHE VOM 30. JUNI 1918, HAMBURG	505
Eurythmie wurde durch das Karma zugeführt. Die Einheit von Kunst, Wissenschaft und Religion in den alten Mysterien und ihre spätere Differenzierung. Die Grundlagen der Eurythmie: Bewegungen des ätherischen Kehlkopfes werden auf den ganzen Menschen gemäß des Goethe'schen Metamorphosedankens übertragen. In der Bewegungen der Hand wird das Ätherische sichtbar, in den Bewegungen im Raum, in der Gruppe die Empfindung, das Innere. Eurythmie als expressionistische, Deklamation als impressionistische Kunst.	
Programm zur Aufführung vom 30. Juni 1918, Hamburg	
II. BERICHTE ÜBER DIE FRÜHE EURYTHMIE-ARBEIT	511
Tatiana Kisseleff: «Was uns vom Schicksal in der Eurythmiekunst zuteil wurde»	
Erna van Deventer: «Rückblick und Vorschau – Sinn und Aufgabe des Kurses von 1915»	
Alice Fels: Auszüge aus: «Vom Werden der Eurythmie»	
III. ERGÄNZENDE AUFZEICHNUNGEN	526
Zu München, 24. August 1912.	
Zu Binningen-Bottmingen, 16. bis 24. September 1912 – Erster oder Dionysischer Kurs (Zum ersten, vierten, achten Tag).	
Zu Leipzig, 8. März 1915	
Zu Dornach, 18. August bis 11. September 1915 – Zweiter oder Apollinischer Kurs (Zur zweiten, sechsten, elften, dreizehnten, fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten, neunzehnten, zwanzigsten Stunde)	
IV. VON RUDOLF STEINER ANGEGBENE LITERATUR FÜR LORY MAIER-SMITS	535
Aus: Lucian: «Über die Pantomimik»	
Aus: Albert Czerwinski: «Brevier der Tanzkunst»	

<i>Zu dieser Ausgabe</i>	559
<i>Die Entwicklung der Eurythmie von 1912 bis 1918</i>	560
<i>Die Problematik der Textgrundlagen</i>	562
<i>Zum besonderen Charakter des Apollinischen Kurses</i>	563
<i>Zu den Quellen für diese Ausgabe</i>	565
<i>Übersicht über die primären Quellen und ihre Standorte im Rudolf Steiner Archiv</i>	565
<i>Zum Titel des Bandes</i>	567
<i>Zur Darstellung der Dokumente</i>	567
<i>Hinweise zum Text und Textgrundlagen</i>	568
<i>Bibliografischer Nachweis früherer Veröffentlichungen</i>	630
<i>Personenregister</i>	631